

Clytus Sternii,
eine neue, deutsche Bockkäfer-Art,

beschrieben von

Dr. G. Kraatz.

(Hierzu Tafel III. Figur 1.)

Clytus Sternii: Niger, palpis et unguiculis rufescentibus, thorace disco fortius transversim ruguloso, scutello nigro, elytris basi parum, apice late griseo-pubescentibus, fasciâ basali angustâ, lineari aliaque pone medium suturam versus fortius dilutata griseo-pubescentibus, postepisternis basin versus haud angustioribus, albotomentosis. basi nudis. — Long. $4\frac{3}{4}$ —5 lin.

Nur mit dem *Cl. massiliensis* zu vergleichen. ihm nahestehend, jedoch gröfser und sehr leicht von ihm durch die kürzeren Fühler, die Sculptur des Halsschildes und die Zeichnung der Flügeldecken zu unterscheiden; die weißliche Binde hinter der Mitte ist nicht gleichbreit, sondern verbreitert sich in der Mitte leicht nach hinten und ziemlich stark nach vorn, so dafs beide Flügeldecken eine gemeinschaftliche eckige Makel hinter der Mitte zeigen, deren vordere Spitze bis zur Mitte hinaufreicht; die Spitze nimmt ein breiter, gemeinschaftlicher Fleck aus grauer Behaarung ein, welcher vorn fast gerade abgeschnitten ist, während sich beim *massiliensis* nur ein Schrägfleck vor der Spitze des Aufsenrandes nach dem Innenrand hinaufzieht. Sämmtliche Bindenzeichnungen sind nicht kreideweißlich, sondern grau; das Schildchen ist nicht dicht schneeweifs, sondern sparsam schwärzlich behaart, so dafs es durch seine Behaarung gar nicht ins Auge fällt, wie sonst bei vielen *Clytus*-Arten. Die vordere Binde, welche sich vom Scutellum schräg hinabzieht, hat ungefähr dieselbe Lage wie beim *massiliensis*, jedoch fliefsen die Binden der beiden Flügeldecken nicht unterhalb des Schildchens zusammen. Beim *massiliensis* verbindet sich die untere Spitze der zuletzt beschriebenen vordern Binde in der Regel nicht mit dem vor ihr liegenden Flecke am Aufsenrande; dagegen geschieht dies beim *Sternii* sehr deutlich; da der vordere Fleck nicht, wie beim *massiliensis*, ein Schrägfleck, sondern mehr ein Quersfleck ist, so entsteht also eine Binde, deren innerer, nach dem Scutellum hinziehende Arm fast doppelt so lang ist als der äufsere, welcher an seinem Ende einen kurzen Ast nach den Aufsenrand absendet. Von einem

Fleck unterhalb der Schulterecke, wie beim *plebejus*, ist keine Spur vorhanden, dagegen ist die Basis bis zur Schulterecke deutlich grau behaart. Die Punktirung der Flügeldecken ist noch dichter, die Behaarung schwächer als beim *massiliensis*, welcher deutlich etwas glänzender ist, während die Flügeldecken des *Sternii* einen stumpfen Fettglanz zeigen.

In der GröÙe hält der Käfer etwa die Mitte zwischen *plebejus* und *massiliensis*, und ist verhältnißmäÙig robuster, namentlich in den Flügeldecken kürzer. Beim Halsschild liegt die größte Breite sehr deutlich hinter der Mitte, so daß es deutlich und allmähig nach vorn verschmälert erscheint, während es beim *massiliensis* fast gleichmäÙig nach vorn und hinten, beim *plebejus* plötzlich nach vorn verengt ist. Sehr auffallend weicht die Sculptur von der der genannten Arten ab, indem die Scheibe des Halsschildes nicht beinahe ebenso dicht wie die Seitentheile punktirt, sondern mit ziemlich weitläufig stehenden, groben, erhabenen Querrunzeln, ähnlich wie bei *Autilope*, bedeckt ist, welche sich fast bis zum Schildchen hinab erstrecken, aber nach hinten immer mehr durch die dichte körnelige Punktirung des Seitenrandes verdrängt werden. Die kurze, feine, graue Behaarung des Halsschildes verschwindet zwischen den Runzeln fast ganz. Der Kopf ist leicht gewölbt, kräftiger grau behaart, auf der Stirn kann eine Spur von einer Längsfurche oder Rinne. Die Fühler sind merklich kürzer als beim *massiliensis*, die letzten Glieder deutlich stärker werdend und viel kürzer als bei der genannten Art. Das zweite Glied ist verhältnißmäÙig länger als beim *massiliensis*; Glied 3—5 sind fast gleichlang; 4 ist beim ♂ etwas kürzer als die einschließenden, namentlich als das 3te; 6 und 7 sind gleichlang, deutlich kürzer als die vorhergehenden, 8—11 sind deutlich kürzer als die vorhergehenden, untereinander kaum merklich an Länge verschieden. Die Beine sind ebenfalls etwas kürzer als beim *massiliensis*. Die Behaarung der Unterseite ist ziemlich analog der des *massiliensis*, jedoch sind die Postepisternen gleichbreit, nicht überall gleichmäÙig dicht weiß behaart, sondern an der Basis ohne weißliche Behaarung. Das erste und zweite Hinterleibssegment zeigt jederseits einen dreieckigen Fleck aus kreideweißer Behaarung; im Uebrigen ist die Behaarung dunkler und sparsamer als beim *massiliensis*.

Zwei Exemplare dieser Art wurden aus Waldholz in einer sog. Holzkammer (zur Insekterzucht) von den Gebrüdern Stern in Frankfurt a. M. im Frühsummer 1868 gezogen und mir freundlichst zur Beschreibung übergeben. Ich habe die Art in vielen größeren Sammlungen bis jetzt vergeblich unter Europäern und Exoten gesucht. Kleine Exemplare eines ähnlich gezeichneten *Clytus* von den Philippinen haben noch mehr Aehnlichkeit mit dem *Sternii* als *massiliensis*, weichen aber durch viel längere Fühler, weißes Schildchen, einen wischartigen Fleck unter der Schulter und viel breitere Flügeldeckenbinde hinter der Mitte specifisch ab.